

# AGENDA

## Die wichtigsten Daten

(alle Anlässe unter  
[www.sp-krauchthal.ch/agenda.htm](http://www.sp-krauchthal.ch/agenda.htm))

### 2011

#### Dienstag, 29. November

Sektionsversammlung, 20.00 Uhr im  
Restaurant Hirschen

### 2012

#### Mittwoch, 21. März

Hauptversammlung

## Fallpauschalen ab 2012 im Gesundheitswesen

### Was sind Fallpauschalen?

Wie in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern sowie in den USA und Australien werden ab 2012 auch in der ganzen Schweiz sogenannte DRGs (Diagnosis Related Groups, zu Deutsch Diagnosebezogene Fallgruppen) eingeführt. Sie gelten ausschliesslich für die Vergütung von Leistungen von *stationär* behandelten Patienten in Akutspitälern.

Im Gegensatz zur Vergütung pro Tag oder pro einzelne Leistung wird bei Fallpauschalen die gesamte medizinische Leistung *pro Behandlungsfall* pauschal vergütet.

Das Prinzip: Vergleichbare Spitalfälle, also Behandlungsfälle mit gleichem Leistungsinhalt, werden immer ein und derselben Fallpauschale zugeordnet.

Das Ziel: Gleiches Geld für gleiche Leistung.

Die Schweiz soll mit dem System SwissDRG eine helvetisierte Form des deutschen Systems G-DRG, welches seit 2004 in ganz Deutschland gültig ist, erhalten.

### Vor- und Nachteile von Fallpauschalen

Die Spitalfinanzierung über Fallpauschalen ist umstritten. Medizinisch tätige Personen, Gesundheitspolitiker, Ökonomen und weitere Experten debattieren seit Jahren über die Vorteile und die Gefahr

von Fehlentwicklungen zum Nachteil der Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten. Häufig aufgeführte Vor- und Nachteile sind:

#### **Mögliche Vorteile:**

- Fehlreize im System werden beseitigt (beispielweise, dass Patienten länger im Spital bleiben als nötig).
- Die Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung in den Spitälern wird erhöht: Es wird effizienter gearbeitet und mögliche Überkapazitäten werden abgebaut.
- Die Transparenz unter den Spitälern steigt. Dadurch wird eine bessere Vergleichbarkeit der Spitäler hinsichtlich Leistung und Wirtschaftlichkeit möglich.
- Die Spezialisierung der einzelnen Spitäler auf bestimmte Fachgebiete wird zunehmen, was zu mehr Qualität und Effizienz führen wird.
- Effizientere Abläufe in den Spitälern werden im stationären Bereich kostendämpfend wirken.

#### **Fallpauschalen werden zu mehr Wettbewerb unter den Spitälern führen.**

#### **Mögliche Nachteile:**

- Der wettbewerbliche Zwang zu effizienteren Abläufen kann dazu führen, dass Ärzte und Pflegekräfte weniger Zeit haben, auf Patienten und ihre Bedürfnisse einzugehen.
- Patienten können zu einem Zeitpunkt entlassen werden, zu dem sie noch nicht wieder vollumfänglich gesund sind, Schmerzen haben oder ihre Selbstständigkeit nicht voll wiedererlangt haben.
- Die Spitalfinanzierung über Fallpauschalen kann über ihre konkrete Umsetzung als Kostensenkungsprogramm «missbraucht» werden.
- Eine ungenügende Berücksichtigung der Investitionen in der Höhe der Fallpauschalen kann zu einem Investitionsstau in den Spitälern und damit zu veralteten Anlagen im medizintechnischen Bereich und/oder zu deren mangelhafter Wartung führen.
- Eine stark verzögerte oder sogar fehlende Finanzierung von Innovationen – aus Spargründen – wird den Zugang der Patientinnen und Patienten zu neuen Medizintechnik-Produkten und -Verfahren erschweren und die Innovationstätigkeit der Branche bremsen.
- Aus finanziellen Gründen kann ein längerer Spitalaufenthalt in mehrere kurze aufgeteilt werden.
- Der erhoffte Spareffekt der Fallpauschalen könnte wegen sogenannter Mengenausweitung verpuffen. Das heisst, ein Spital führt mehr Behandlungen auf niedrigerem Qualitätsniveau durch, um mehr Erträge zu generieren.
- Spitäler nehmen nur noch Patienten auf, die «rentieren». Das heisst solche, deren Behandlung routiniert und ökonomisch

durchgeführt werden kann. Patienten die aufwändige, teure oder risikoreiche Behandlungen benötigen, würden von Spital zu Spital weitergereicht, was bei Notfällen lebensbedrohlich sein könnte.

#### **So werden Fallpauschalen patientenfreundlich**

*Die Qualität der stationären medizinischen Versorgung soll auf dem heute hohen Niveau erhalten bleiben oder weiter ausgebaut werden.*

Die Patientinnen und Patienten sollen die bestmöglichen Diagnose- und Behandlungstechniken erhalten. Das führt zu mehr Lebensqualität und kürzeren Therapie- und Rehabilitationszeiten, was letztendlich der ganzen Gesellschaft nützt.

#### **Risiken**

- Abnahme der stationären Auslastung – Zunahme der ambulanten Operationen.
- Deutlicher Abbau von Bettenkapazitäten.
- Durch raschere Spitalentlassungen werden die Anforderungen an die häusliche Nachbetreuung der Spitexorganisationen sowie an die ambulanten Versorger, Hausärzte und Angehörigen massiv zunehmen.

#### **Kritische Stimmen der Ärzteschaft:**

- Patienten werden zwar pro Aufnahme kürzer im Spital behandelt, aber dafür mit mehr Aufhalten (Stichwort: Drehtür-Effekt).
- Fallpauschalen bieten Anreize, sich auf möglichst «einfache» oder standardisierte Fälle zu spezialisieren. Die Versorgung komplexerer Fälle wird dadurch eingeschränkt oder auf andere Anbieter verlagert.
- Mehr administrative Tätigkeit, weniger Zeit für Patienten.
- Anreize für eher frühzeitige Entlassungen aus dem Spital.

#### **Fazit**

Ab 2012 werden wir mit den Fallpauschalen massiv gefordert sein. Die Umsetzung wird entscheidend sein, ob das Modell Erfolg haben wird. Auf jeden Fall müssen wir uns darauf vorbereiten, dass frühzeitigere Spitalentlassungen erfolgen könnten und wir oder ambulante Organisationen unsere Angehörigen zu Hause pflegen müssen, bis sie wieder gesund sind.

## **National- und Ständeratswahlen 2011**

Wir möchten uns bei den Wählerinnen und Wählern der SP für ihre Parteitreu bei den diesjährigen Wahlen recht herzlich bedanken. Durch euch haben wir im Nationalrat nicht nur die Sitze halten können, wir haben es sogar geschafft, diese auszubauen. Uns ist es jedoch ein grosses Anliegen, in der Gemeinde mit allen Parteien gut und

konstruktiv zusammenzuarbeiten und eine Sachpolitik zu betreiben, die allen Bürgern zugutekommt.

## **Einweihung Ortszentrum Ruedismatt**

Am 17. September fand die Einweihung des neuen Ortszentrums Ruedismatt statt. Es war ein äusserst gelungener Anlass und wir möchten uns bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken. Möge sich unser Wunsch erfüllen, dass viele Bürgerinnen und Bürger das Ortszentrum rege nutzen und alle möglichst lange Freude daran haben werden. Dem Museum soll ein glücklicher Neubeginn und eine interessierte Besucherschar aus nah und fern beschieden sein.

## **SP Krauchthal-Hettiswil online**

Die Homepage der Sektion Krauchthal-Hettiswil der Sozialdemokratischen Partei wird laufend aktualisiert und mit neuen Informationsinhalten ergänzt ([www.sp-krauchthal.ch](http://www.sp-krauchthal.ch)).

Besuchen Sie uns online! Nutzen Sie das E-Feedback-Formular und teilen Sie uns mit, was Sie von unserem Auftritt halten. Gerne nehmen wir Ihre Anfragen, Vorschläge und konstruktiven Anregungen entgegen. Ihre Meinung ist uns wichtig – wir freuen uns darauf!

# **KONTAKT**

#### **Präsidentin:**

Iseli Madeleine, 3326 Krauchthal  
Telefon 034 411 19 30

#### **Vize-Präsident:**

Pauli Patrice, Hub, 3326 Krauchthal  
Telefon 034 411 09 23

#### **Kassierin:**

Jost Liliane, 3325 Hettiswil  
Telefon 034 422 37 57

#### **Protokollführerin:**

Salis Renata, Hub, 3326 Krauchthal  
Telefon 034 411 26 25

#### **Internet/Homepage:**

Theiler Thomas, 3326 Krauchthal  
Telefon 034 411 32 14

#### **Beisitzer:**

Bianchi Simon, 3325 Hettiswil  
Telefon 034 530 03 12